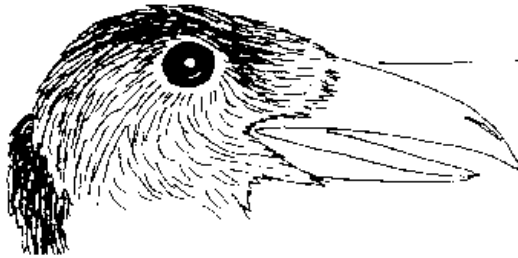


# Die Rabenschwinge



Für das Volk der Kemí!

Offizielles  
Nachrichtenblatt  
der Kemí-Krone

Rhonda Mezkarai steht Rede und Antwort

## In dieser Ausgabe:

Gespräch mit Rhonda Mezkarai.....	2
Gespräch mit Quenadya Mezkarai .....	3
Hohe Politik .....	6
Dankesadresse der Oberkommandierenden der Ostgruppe der keminisutlichen Schwarzen Armee .....	6
Kirche .....	7
Neue Inschrift für den Tempel in Peri .....	7
Rondrakirche erfährt Ausbreitung .....	7
Tárethon.....	7
Ermittlungen bezüglich der Feuer in Frencaal abgeschlossen.....	8
Wechsel an der Spitze der Familie Sêkemát.....	8
Terkum .....	8
Neset Ricardo von Grauenberg Ni Terkum gefallen! .....	8
Erneut blutiger Todesfall in Terkum - Seret Simin Ískát in die Hauptstadt beordert.....	9
Djerres.....	10
Entsetzen in Taseba! .....	10
Djunizes .....	10
Fröhlicher Besuch in Yryet.....	10
Familie Me'káth spaltet sich - Oberhaupt Boronian Me'káth verstößt Akîb Kemet'amûn Ni Táîmen! .....	11
Ordoreum .....	12
Gesandtschaft unterwegs zu den Orderu.....	12
Land & Leute.....	12
Provinz Wachtelfels erweitert:.....	12
Provinz Ahami, Siedlung Teernberg aktualisiert .....	14
Provinz Mergyan, Florabeschreibung hinzugefügt.....	14
Provinz Câbas, Siedlung Sarany .....	15
Personen .....	17
Boronfried Ná'skaret Kátor II. Sá'kurat d.J. ....	17
Erhabener Abt.....	17
Istram ibn Ishimeri al'Menkhouhour .....	19
Sah Ni Cadrim, Priester des Heiligen Raben .....	19
Die Familie Ni'jem'ka .....	21
eine alteingesessene Familie aus Táîmen .....	21
Sonstiges: .....	23



## *Rhonda Mezkarai*

Zum ersten Mal seit ihrer Heirat und der Geburt ihres Sohnes wurde der Rabenschwinge erlaubt sich mit der Nesetet Ni Ordoreum zu treffen und über sie, die Vorgänge in Ordoreum und ihre Pläne für die Zukunft zu sprechen.

Das Gespräch führt Shepses-lâ für die Rabenschwinge. Themen sind unter anderem die Iri-Maat, Ordoreum und die Familie.

**Shepses-lâ:** Boron zum Grusse, eure Hochwohlgeboren. Ich möchte Euch an dieser Stelle noch einmal zu der Geburt eurem Sohn gratulieren, möge Boron ihm gewogen sein. Doch ich will euch nicht lange aufhalten, kommen wir gleich zu den Fragen: Was werdet ihr gegen die Iri-Maat tun, welche vor einiger Zeit einen Überfall auf euch unternommen haben und immer noch nicht gefasst wurden?

**Rhonda Mezkarai:** Danke für Eure Gratulation, mein Sohn wächst und gedeiht. Nun... die Iri-Maat... was kann und vor allem darf ich dazu sagen? Fakt ist, dass das KKAB schon eingeschaltet wurde und mit Sicherheit alle nötigen Schritte eingeleitet hat, derer es bedarf. Ich selber vermag nur meine Barone und Sahs anzuweisen, Augen und Ohren offen zu halten und mir besondere und vor allem auffällige Umstände unverzüglich zu melden.

**Shepses-lâ:** Gab es denn in letzter Zeit besondere und auffällige Vorkommnisse?

**Rhonda Mezkarai:** Nein - und gerade das ist auffällig.

**Shepses-lâ:** Sehnt ihr euch etwa nach solchen Dingen?

**Rhonda Mezkarai:** Natürlich nicht. Aber es ist beunruhigend ruhig.

**Shepses-lâ:** Was wollt ihr unternehmen um in Zukunft solche Gruppen schon am Entstehen zu hindern?

**Rhonda Mezkarai:** Die Frage ist nicht allein, was kann ich tun, sondern: Was kann allgemein getan werden... Bekannt ist schon die Aussage: Jemandem den Nährboden entziehen. Allerdings ist das ein Ausspruch, der für alle ähnlichen Gruppen verallgemeinert wurde, wohingegen jede Gruppierung, die im Entstehen begriffen sein könnte, andere Merkmale aufweist. Zumeist entstehen solche Gruppierungen durch Unzufriedenheit in bestimmten Bevölkerungsgruppen. Man muss also dieser Unzufriedenheit entgegenwirken. Zumeist lässt es sich sehr einfach regeln, indem versucht wird, die Bedürfnisse der Integrierten zu befriedigen - Nahrungsmittel, Gebrauchsgegenstände et cetera.

**Shepses-lâ:** Und was unternimmt Ihr, um die Unzufriedenheiten in Erfahrung zu bringen?

**Rhonda Mezkarai:** Ich bemühe mich um einen stärkeren Kontakt zum Volk. Die Akîbs und die Akîbet, sowie die Sahs Ordoreums sollen, pathetisch ausgedrückt, mein Aug' und mein Ohr sein, ganz wie es sich für einen würdigen Adligen gehören sollte. Dann kann ich gemeinsam mit den Adligen agieren und reagieren. Überdies wurden den Vertretern des Bürgertums zwei Sitze im Ordoreer Landrat zugeordnet.

**Shepses-lâ:** Ihr sagtet sollen... heißt dies, daß die Realität nicht dem entspricht wie ihr es wünscht?

**Rhonda Mezkarai:** Die Realität entspricht nie den Wünschen einer Person. Man erwartet doch oft zuviel. Aber in diesem Fall war es nur eine Klassifizierung der Aufgabenbereiche und nicht die Darstellung irgendeiner Situation in irgendeiner Provinz des Reiches.

**Shepses-lâ:** Was für Pläne verfolgt ihr derzeit für Ordoreum?

**Rhonda Mezkarai:** Die Ziele, die die Mezkarai auch als Familie verfolgen. Immer noch gibt es einen Unterschied zwischen Tayarrét und den anderen ordoreer Ta'akîbs. Ihr wisst vielleicht dass Tayarrét vor geraumer Zeit erst der Grafschaft Ordoreum zugeschlagen wurde? Die perfekte Integration der Baronie ist mein Ansinnen. Daneben gibt es noch das Problem Ahami. Durch frühere missliche Ereignisse verarmt und verwüstet, leisten die Mezkarai jede Hilfe die sie zu bringen vermögen, um Ahami aufzubauen.



**Shepses-lâ:** Und inwieweit fruchten Eure Bemühungen, Tayarrét zu integrieren und Ahami wieder aufzubauen?

**Rhonda Mezkarai:** Praktisch gesehen ist es in vollem Gange. Der Ausbau der Straße von Djasét nach Ahét wird - ebenso wie die Bemühungen in Ahami - noch viel Zeit erfordern, doch es war von Beginn an ersichtlich, dass wir alle Geduld haben müssen.

**Shepses-lâ:** Mit Neugier wurde Eure Hochzeit verfolgt. Hat sich seitdem etwas in der Ordoreumpolitik geändert? Was wird sich in Zukunft aufgrund Eurer Ehe ändern?

**Rhonda Mezkarai:** Natürlich hat sich etwas in der Politik geändert. Als Hemet bin ich Teil Mer'imens ebenso wie mein Gemahl Teil Ordoreums ist. Eine Annäherung der beiden Provinzen Mer'imen und Ordoreum wurde dadurch eingeleitet, die weiter auszubauen ist. Ich denke, eine stärkere Zusammenarbeit zwischen der Táhátya Mer'imen und Ordoreum ist ein hehres Ziel, das es zu verfolgen gilt.

**Shepses-lâ:** Diese Zusammenarbeit, wie wird diese aussehen?

**Rhonda Mezkarai:** Eine gute Frage. Bisher gab es keine großartigen Ergebnisse zu verkünden. Sowohl der Hátya Ni Mer'imen als auch ich sind dabei unsere Position im Reich zu festigen. Wenn wir das geschafft haben dürfte ... erweiterten ... Projekten, welcher Art sie auch sein mögen, nichts im Wege stehen.

**Shepses-lâ:** Was versteht Ihr unter erweiterten Projekten?

**Rhonda Mezkarai:** Darunter fallen meiner Ansicht nach alle diejenigen Projekte die provinzübergreifende Aktionen und Reaktionen umfassen und dabei komplexer sind als der übliche Handel von Lehen zu Lehen. Eine genauere Definition würde den Blick auf entsprechende Paragraphen und Absätze erfordern, doch ich denke, das ist das Wesentliche.

**Shepses-lâ:** Könntet Ihr uns ein denkbare Beispiel für eine solche Aktion geben?

**Rhonda Mezkarai:** Einleuchtende und nachvollziehbare Beispiele für dieses Faktum sind beispielsweise der Bündnisvertrag der Tá'akîb Mercha und der Tá'akîb Démyúnem, der vor einigen Jahren geschlossen wurde. Es handelt sich dabei um einen durchaus legalen Schutzbund der beiden Lehen. Auch der Austausch landwirtschaftlicher Erfahrungen zur gegenseitigen Vergütung, wie sie vor geraumer Zeit in den Baronien Câbas und Mercha begonnen wurden, fallen unter 'erweiterte Projekte'. Beziehungen, in denen die Positionen von Geber und Nehmer nicht exakt definiert sind, würde ich sagen.

**Shepses-lâ:** Zum Abschluss, wollt Ihr noch ein paar Worte an die Leserinnen und Leser richten?

**Rhonda Mezkarai:** Ein paar Worte an die Leserschaft der Rabenschwinge? Es sei den eifrigen Lesern und Leserinnen versichert, dass in Ordoreum die ruhigen Zeiten aufrecht erhalten werden.

**Shepses-lâ:** Dann danke ich euch für dieses Gespräch.

**Rhonda Mezkarai:** Gern geschehen, werter Herr.

Quenadya Mezkarai steht Rede und Antwort

## *Quenadya Mezkarai*

Nan'ji ya'k Bergström, ein junger, neugieriger Reporter der Rabenschwinge und Hofberichterstätter des ylehischen Hofes bat Gardegeneralin Quenadya Mezkarai, Kommandierende der Truppen in Yleha, um ein Gespräch:

**Nan'ji ya'k Bergström:** Quenadya Mezkarai, Ihr habt den Feldzug gegen die ylehische Dämonenpaktiererin begleitet. Was genau war Eure Position im Zug, welche Aufgaben hattet Ihr?

**Quenadya Mezkarai:** Ich hatte das Kommando über das Banner der regulären Armee. Das ganze war ein Ordenseinsatz, wir waren unterstützend und in untergeordneter Hierarchie dabei.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Also hattet Ihr nur Befehle auszuführen oder konntet Ihr den Lauf des Feldzuges auch direkt beeinflussen?



**Quenadya Mezkarai:** Da es ein Feldzug unter der Führung des Ordens war, war ich nicht im Besitz des Oberbefehls. Allerdings habe ich durchaus Gelegenheit gehabt, mit Ratschlägen und Hinweisen die taktischen Operationen beeinflussen zu können.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Ist Eurer Meinung nach der Zug zufriedenstellend abgelaufen? Gab es Probleme während der Aktion?

**Quenadya Mezkarai:** Wir können zufrieden sein. Natürlich tut es mir weh, wenn ich an die denke, die nicht mehr zurückgekommen sind, aber die Vernichtung und die Ausmerzung der Paktierer verschafft mir eine große Genugtuung. Yleha hat schon zu viel gelitten, und ich wünsche mir dort endlich einmal Ruhe und Frieden. In militärischer Hinsicht wurden die Ziele des Feldzuges erreicht, die Paktierer waren erwartungsgemäß nicht in der Lage, unserem großen Aufgebot etwas entgegenzusetzen. Wir hatten viele Veteraninnen und Veteranen der Ujak-Schlacht dabei, so daß die widernatürlichen Schrecken sich nicht so dramatisch auswirkten.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Was für wiedernatürliche Dinge lauerten im Dschungel? Welcher Art waren sie?

**Quenadya Mezkarai:** Darüber zu sprechen ist nicht gerade günstig. Laßt es mich so sagen: vor Ujak war es schlimmer.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Es geht das Gerücht, daß die Helden, die im Dschungel ihr Leben lassen mußten, besonders geehrt werden, indem die Totenfeiern besonders üppig ausfallen, und sogar im Ehrenhof des heiligen Klosters Al'Areal stattfinden sollen. Zudem ist die Rede von einem Denkmal im inneren Festungshof in Zirmo, sind dies nur Gerüchte?

**Quenadya Mezkarai:** Im Moment ist es nur ein Plan. Ich unterstütze diesen aber voll und ganz.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Gibt es schon Überlegungen, wie dies finanziert werden soll?

**Quenadya Mezkarai:** Frau wird sehen. Aber im Ernst: wer würde bei so einem Vorhaben schon abseits stehen wollen?

**Nan'ji ya'k Bergström:** Wie beurteilt Ihr im nachhinein den Erfolg des Zuges?

**Quenadya Mezkarai:** Wir haben gesiegt. Und das ist das Wichtige. Ich bedaure allerdings, daß wir die Hexe selbst nicht fassen konnten. Es ist wahrscheinlich, daß sie an ihrem Zufluchtsort verschüttet wurde, aber frau kann nie wissen. Wir behalten die Gegend im Auge. Auf alle Fälle hat sie keine Gefolgschaft und keine Basis mehr.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Aber dennoch ist sie eine Gefahr. Wann denkt Ihr, wird sie wieder auftauchen?

**Quenadya Mezkarai:** Das kann ich nicht sagen. Wir wissen ja nicht einmal, ob sie nicht schon tot ist. Auf alle Fälle hat sie eine schwere Niederlage erlitten. Sie weiß nun, daß es nicht so einfach ist, sich auf Dauer zu etablieren. Im Prinzip sind ihre Möglichkeiten begrenzt. Kem'sche Schwarze Lande haben wir von ihr nicht zu befürchten.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Waren die ylehischen Waldreiter auch anwesend und konnten sich bewähren?

**Quenadya Mezkarai:** Ja. Ylehis sind tapfere und erfahrene Soldaten und Soldatinnen. Ich nehme sie gerne für schwierige Missionen. Und wenn frau es versteht, mit einem nicht ganz einfachen Önth zurechtzukommen, hat frau im Dschungelkampf wertvolle Vorteile, wie die Paktierer schmerzlich erkennen mußten.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Das werden die Ylehis bestimmt gerne hören! Doch soweit ich informiert bin, ist die Abteilung der Waldreiter nur sehr klein... eine experimentelle Abteilung ohne kemeiweite Bedeutung. Hat sie eine Zukunft oder ist sie schlicht zu teuer?

**Quenadya Mezkarai:** Die Abteilung hat eine große Zukunft. Die experimentelle Phase ist vorbei, und selbst ich, die ich den Onths doch mit großer Skepsis begegne, stimme der positiven Einschätzung zu. Auf Dauer ist sicherlich nicht an eine Kavallerieeinheit zu denken, aber es lassen sich sicherlich Mobilitätsvorteile durch die Einführung berittener Infanterieeinheiten erreichen.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Die Hatyat hat den Zug nicht begleitet, sie ist in Yleha/Stadt geblieben, hat die Staatsgeschäfte am laufen gehalten und den Nachschub koordiniert. Hat sie das freiwillig getan oder war es sogar Ihr Wunsch?



**Quenadya Mezkarai:** Die Hátyát hat selbst diesen Wunsch geäußert. Es war eine weise Entscheidung, wenn frau bedenkt, daß es eine starke und dominierende Hand in Yleha/Stadt braucht, um die fragile Lage zu stabilisieren. Die Präsenz der Hátyát ist unerläßlich für die Ruhe im Lande.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Aber sie wäre doch im Land geblieben...

**Quenadya Mezkarai:** Ohne Frage.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Nun..... also präsent geblieben....?

**Quenadya Mezkarai:** Präsent? Bei einem Feldzug, bei dem frau nicht einmal weiß, ob die Nachhut noch präsent ist?

**Nan'ji ya'k Bergström:** Es geht das Gerücht herum, daß die Hatyat während Eurer Abwesenheit den Oberbefehl über die ylehischen Truppen erhalten hatte und sogar 100 Leute in Zirmo für den Notfall bereithielt. Könnt Ihr das bestätigen?

**Quenadya Mezkarai:** Wenn ja, würde ich es nicht.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Also bedeutet das ja?

**Quenadya Mezkarai:** Nein.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Verstehe....

**Quenadya Mezkarai:** Ach...

**Nan'ji ya'k Bergström:** Darf ich Euch noch einige persönliche Fragen stellen?

**Quenadya Mezkarai:** Wenn es sein muß...

**Nan'ji ya'k Bergström:** Es muß natürlich nicht sein, wäre aber nett. Ich werde versuchen, nicht allzu aufdringlich zu werden....

**Quenadya Mezkarai:** Ich werde es Euch mitteilen, wenn Ihr die Grenze überschreitet.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Bitte tut das wann immer Ihr es wünscht.

**Quenadya Mezkarai:** Verlaßt Euch darauf!

**Nan'ji ya'k Bergström:** Erst einmal herzlichen Glückwunsch zur Geburt Eures Kindes. Wie lassen sich Mutterschaft und Armeepflichten, vor allem im Bezug auf den Feldzug vereinen?

**Quenadya Mezkarai:** Gar nicht. Aber ich konnte es mir kaum aussuchen. Aber für meinen Sohn war das nicht schlimm. Ich entstamme eine kinderreichen und kinderlieben Familie. Während ich in Yleha gegen die Paktierer kämpfte, hat sich die Familie auf der Tánrat liebevoll um meinen Sproß gekümmert.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Das bringt mich auf meine nächste Frage: das Haus der Mezkarais ist in den letzten Jahren sichtlich erstarkt und ist auf dem direkten Weg an die Spitze Kemis. Es scheint, als könne sich nichts mehr der Familie in den Weg stellen. Zweifelsfrei liegt das weniger an der Vielzahl der Mitglieder, sondern vielmehr an deren hochwertiger Bildung und ihrer hervorragenden Leistungen auf den unterschiedlichsten Gebieten. Von Euch zum Beispiel heißt es, Ihr würdet die perfekte Manier des kem'schen Militärs verkörpern. Ist mit dem Namen Eurer Familie ein besonderer Druck verbunden, erfolgreich zu sein oder sind einfach nur alle Mitglieder der Familie besonders herausragend?

**Quenadya Mezkarai:** Druck habe ich seitens der Familie nie verspürt. Innerhalb der Familie wird viel Wert darauf gelegt, daß ein jeder, eine jede sich so entwickelt, daß die Vorlieben und Talente maximal genutzt werden können. Wenn Ihr meint, daß sich das in meiner Person in der Manier des kem'schen Militärs ausdrückt, so freut mich das natürlich. Aber es ist nicht so, daß ich in diese Richtung gedrängt wurde. Natürlich ist es aber wahr, daß der Name und die Zugehörigkeit zu einem großen Geschlecht auch Verpflichtungen bedeutet. Aber diese werden von allen Angehörigen der Familie freudig und tadellos akzeptiert und erfüllt.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Von allen? Es gibt also, abgesehen von den Kindern, niemanden in der Familie, dessen Verdienste und Leistungen für Nisutreich und Familie nicht das im reich übliche Normalniveau unterschreiten?

**Quenadya Mezkarai:** "Das im Reich übliche Normalniveau"? Falls Ihr versucht, spaßig zu sein, ist Euch das leider mißlungen. Aber falls es mir entgangen ist, daß es neuerdings einen gesiegelten Normenkatalog für reichstreues und produktives Verhalten gibt, laßt es mich wissen.



**Nan'ji ya'k Bergström:** Ihr habt ein schweres Los zu tragen, Euer Gatte wurde von der Hatyat auf das Kloster von Al'Areal geschickt, zur Kur heißt es. Ist sein Zustand so bedenklich, daß er nicht am Feldzug teilnehmen durfte, zu dessen Vorbereitung er doch so einen großen Beitrag geleistet hatte?

**Quenadya Mezkarai:** Ja.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Die Hatyat meinte, die Chancen ständen gut, daß Ihr Gatte bald entlassen würde. Werdet Ihr dann eine Familie und ein Heim hier in Yleha mit ihm aufbauen? Oder bleibt dafür keine Zeit?

**Quenadya Mezkarai:** Ich wünsche mir das, sehnlicher als fast alles andere. Allerdings muß dieser Wunsch hinter meiner brennendsten Sorge zurückstehen: Frieden und Ruhe für Yleha. Frau wird sehen, ob sich beides vereinbaren läßt.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Nun, eine gemeinsame Voraussetzung wäre ja ein Hauptwohnsitz in Yleha. Könnte Frau darauf nicht aufbauen?

**Quenadya Mezkarai:** Ich lebe schon viele Jahre in Yleha. Die Akademie von H'Anyarcô ist mir Hauptwohnsitz und auch der Ort, an dem mein Sohn aufwachsen soll. Natürlich aber werde ich darauf achten, die Beziehungen zum Stammsitz meiner Familie für mich und meinen Sproß lebendig und stark zu halten.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Wünscht Ihr noch weitere Kinder?

**Quenadya Mezkarai:** Ich weiß noch nicht. So jung bin ich ja nun auch nicht mehr.

**Nan'ji ya'k Bergström:** Mögt Ihr Rumpfisch und Ul'hu?

**Quenadya Mezkarai:** Sicher. Hättet Ihr gerne ein Krüglein?

**Nan'ji ya'k Bergström:** Oh, wie liebenswürdig, herzlichen Dank! Aber ich muß leider ablehnen..... ich..... ich muß nüchtern bleiben, um dieses Gespräch führen zu können.

**Quenadya Mezkarai:** Das spricht für Eure vorbildliche Berufsauffassung...

**Nan'ji ya'k Bergström:** \*seufzend\* Sagt dies bitte der Hatyat, wenn sie wiedermal versucht, einen Brief zu diktieren...

**Quenadya Mezkarai:** Ich werde es ausrichten.

## Hohe Politik

Beschlüsse und Bekanntmachungen der Heiligen Nisut, des Hohen und Höchsten Adels, des Oberkommandos der Schwarzen Armee sowie der nisutlichen Cantzeley

### Dankesadresse der Oberkommandierenden der Ostgruppe der keminisutlichen Schwarzen Armee

*„Hiermit stattet Gardegeneralin Quenadya Mezkarai, Oberkommandierende der Ostgruppe der Schwarzen Armee im ylehischen Antien'Maret im Auftrage der Oberkommandierenden Chanya Al'Mout'pekeret all jenen ihren persönlichen Dank ab, die unseren dort in stetiger Wachsamkeit und Bereitschaft dienstuenden Soldatinnen und Soldaten reichlich Unterstützung materieller und geistiger Art zur Verfügung gestellt haben.*

*Insbesondere gilt der Dank der Armee dem Akîb Ni Rekmehi, Tiamar Tem'kat'nafè'phi, der als Hauptorganisator der Hilfslieferungen*

*als erster den Hilferuf der das Reich vor der jederzeit möglichen Invasion der Neo-Corvikaner schützenden Armee gehört hat. Das Oberkommando bedauert jedoch zutiefst die entwürdigenden und peinlichen Versuche von in kleinlichen Streitigkeit verhafteten Dummköpfen, die diese noble und ehrenwerte Tat dadurch entweihen, indem sie diese in Verkennung der Tatsachen zu Hilfslieferungen für das notleidende Volk von Yleha umzudeuten versuchen.*

*Allen Helfenden sei hiermit versichert, daß die gespendeten Güter voll und ganz der auf Wacht stehenden Truppe in Yleha zugute*



kommen. Das Volk von Yleha bedarf dieser Güter dank der klugen und vorausschauenden Politik der Hátyát Ni Yleha, Prinzessin Annabell Chánur'h, und der selbstlosen Hilfe und Unterstützung der Heiligen Borons-

Staatskirche, der Krone und der Familie Mezkarai in keinster Weise.

*Möge der Rabe mit uns sein!*

- **Quenadya Mezkarai,**  
**Gardegeneralin**

## Kirche

Neuigkeiten aus den Klöstern, des Conseils der Geweihten, der Kurie der Alleinseligmachenden und Heiligen Borons-Staatskirche und von den anderen tolerierten Kulturen

### Neue Inschrift für den Tempel in Peri

Erst kürzlich hat der Akîb ni Mergyan und Tempelvorsteher zu Peri einen neuen Spruch über dem Eingangportal des perianer Tempels einmeißeln lassen: *"Nur Seiner Worte Weisheit mag die Ungläubigen zu ihm führen."* Was dieser Satz zu bedeuten hat und

was sich daraus ergibt ist bisher noch nicht bekannt, einige Tratschtanten sahen dies jedoch als Untermauerung des "Schwätzeritels" den sie sowohl dem ehemaligen Akîb Ne`mèkâth wie auch häufig dem jetzigen Akîb ibn Saîd geben.

### Rondrakirche erfährt Ausbreitung

Wie der Sichjadanà Erondràneium Ameteri Tem'kat durch einen Boten unlängst verlauten ließ, beschenkte ein Angehöriger des Adels, der hier namentlich nicht genannt werden möchte, mit Baugrund für einen grossen Tempel. Auch für die Arbeitskräfte, die für den Tempelbau notwendig seien, wäre er bereit, aufzukommen, hiess es. Des weiteren liess Seine Exzellenz verlautbaren: *„Wir sind durchaus positiv überrascht und selbstverständlich äusserst erfreut, dass es selbst im hintersten Winkel Aventuriens – denn als solchen darf man das Kahet ni Kemi, ohne irgendwelche*

*Hintergedanken bezüglich (nicht vorhandener) Rückständigkeit, bezeichnen – dass es also selbst im Kahet ni Kemi Angehörige des Adels gibt, die unsere Religion nicht nur spöttisch belächeln und weiterhin an ihrem alten Glauben festhalten. Wir haben nun die angenehme Aufgabe zu verkünden, dass der Status der Bauarbeiten schon weit fortgeschritten genannt werden kann, und dass Wir unsere bisherige Gemeinde durch diesen neuen Tempel von einstmalig 7 auf stolze 9 Priester und Platz für bis zu 30 Novizen und Novizinnen erhöhen können.“*

## Tárethon

Neuigkeiten aus der Provinz Tárethon



## Ermittlungen bezüglich der F euer in F rencaal abgeschlossen

*„Heute kann endlich bekannt gegeben werden das die Ermittlungen bezüglich der Brände in der Ta'akib Frencaal vor einigen Monden abgeschlossen wurden.*

*Zuerst brannte eine Scheune in Su'rumia, dann, viel verheerender, brannte ein Teil der Plantage zu Neu-Bragahn. Bei keinem der Brände gab es mehrere Tote. Kaum einen Wochenlauf später wurde dann auch der bisher vom Feuer verschonte Teil der Plantage ein Opfer der Flammen.*

*Gemeinsam mit dem Akib Ni Frencaal und den nötigen Einsatzkräften konnte nun der Drahtzieher ermittelt werden. Der Schuldige ist ein Plantagenbesitzer, der seinem konkurrierenden Arbeitsgenossen nicht den Erfolg gegönnt hat. Bereits kurz nach seiner Ergreifung gestand er und wird nun der Gerichtsbarkeit übergeben. Über die Folgen seiner Taten wird das Gericht entscheiden, daß er angemessene Entschädigungen und Strafe zahlen muss bezüglich der durch die Brände ausgelösten Ernteauffälle, ist allerdings jetzt schon klar. Er darf nicht mit*

*einer milden Strafe rechnen, denn wer die Gesetze von Frencaal bricht, macht sich nicht nur Frencaal zum Feinde. Auch Boron wird ihm nicht mehr wohlgesonnen sein.*

*Möge das Urteil gerecht werden und allen anderen ein Beispiel sein, daß Neid nicht der richtige Weg ist, sondern nur ehrliche und harte Arbeit vor Boron Bestand hat. Und merket: Boron sieht alles! Frencaal ist eine Provinz der Harmonie und wer dagegen ankämpft, wird die Härte Borons kennenlernen und mit harten Strafen geahndet.*

*Möge dieser Fall die Bürger und Bürgerinnen von Frencaal zum Nachdenken anregen! Sollte es zu weiteren vandalistischen Greueln kommen, wird es, da kann man sich sicher sein, hohe Strafen geben. Man denke an die rassistischen Auseinandersetzungen, die sich in Sarslund in letzter Zeit ereignet haben und auch schon einige Menschenleben gefordert haben.“*

*- Boron'tep A'etra*

## Wechsel an der Spitze der F amilie Sêkemát

Nachdem in der letzten Woche das Oberhaupt der Familie Sêkemát, Shasakor, zu Grabe getragen wurde, ist nun nach langen Debatten ein neues Familienoberhaupt bestimmt worden. Die Wahl fiel auf den Administrator der D.I.A. Sá'hotep Sêkemát. Unbestätigt sind Gerüchte, die behaupten, daß Seine Exzellenz der Administrator vor allem deshalb zum Familienoberhaupt wurde,

weil sich keiner den Zorn dieses mächtigsten der Familie zuziehen wollte. Einher mit der Würde des Familienoberhaupts geht auch die Verwaltung des Vermögens der Familie, das sich noch immer als ansehnlich bezeichnen lässt. Inwieweit dieser Wechsel die zurückhaltende Politik der Familie ändern wird bleibt abzuwarten...

## Terkum

Neigkeiten aus der Provinz Terkum

**N eset Ricardo von Grauenberg N i Terkum gefallen!**





Eine furchtbare Nachricht erreichte uns Anfang des Traviamondes aus dem Grenzgebiet zu Brabak. Neset Ricardo von Graenberg, Held von Mohema und Marschall der Schwarzen Armee, geriet mit vier Ritterinnen des HI. Laguan in einen Hinterhalt von feindseligen Waldmensen und kam dabei durch einen heimtückischen vergifteten Blasrohrpfeil ums Leben.

Der Neset befand sich gerade zu Besuch beim Sah Ni Fort Westerheim, Amir Battaî, als ihm durch einen verwundeten und abgehetzten Boten seiner seit Jahren mit persönlicher Aufmerksamkeit aufgebauten "Dschungelpatrouille" die Nachricht überbracht wurde, "eine Handvoll feindseliger Waldmensen" hätten ein Lager von Goldsuchern im dichten Dschungel an den Ufern des Taton-Flußes überfallen. So brach der Neset umgehend mit seiner Eskorte auf, um den Bedrängten zu Hilfe zu eilen -

doch welch Verrat! - der verräterische Bote lockte den Neset in einen feigen Hinterhalt. Die Ordensleute kämpften heldenhaft und konnten den Feind schließlich in die Flucht schlagen, doch für den Marschall kam jede Hilfe zu spät. Die Leiche des großen Kriegers wurde von den vier Frauen des Lagauaordens, die selbst teilweise schwere Verletzungen erlitten hatten, nach Fort Westerheim gebracht und dort aufgebahrt.

Die Umstände des Überfalls sind noch unklar, doch der Bote und die tückische Falle lassen diesen Waldmensenüberfall in anderem Licht erscheinen. Organisiert Oberhäuptling Anopatahwa seine Kriegerinnen und Krieger? Warum hat die Dschungel-patrouille den Neset verraten? Plant er inzwischen gezielte Angriffe auf herausragende Militärführer des Káhet, anstatt mit wilden, schreienden Haufen unterschiedslos Kinder und Greise zu massakrieren?

## Erneut blutiger Todesfall in Terkum - Seret Simin Î skát in die Hauptstadt beordert

Kurz nach Bekanntwerden des Todes des Nesets Ricardo von Graenberg, der Opfer eines feigen Attentates feindlicher Waldmensen wurde, hat das krisengeschüttelte Terkum erneut den Verlust eines Adligen zu beklagen. Der Leichnam von Akîb T'kem Pah'Chthon Ni Dju'imen wurde am frühen Morgen von einem braven Bäuerlein in den Reisfeldern außerhalb von Chereteru gefunden. Nach Aussagen der Dörfler war sein Leib gar greulich zugerichtet und eine Identifizierung nur anhand seines Ordensdolches möglich. Ob er gleich dem Neset einem Anschlag zum Opfer gefallen oder aber wilde Tiere seinen garstigen Tod zu verantworten haben, kann zur Stunde nur gemutmaßt werden. Währenddessen wurde Tesut Simin Îskát, die sich auf dem Wege nach Fort Westerheim befunden hatte, um nach eigenen Angaben 'einige Irregularitäten' mit Hochwohlgeboren von Graenberg zu klären (Gerüchte besagen, der Neset habe den durch Soldaten des Forts jüngst entdeckten

Schatz heimlich in einer Nacht- und Nebel-Aktion außer Landes schaffen wollen), zurück nach Merkem befohlen, um einstweilen die ordnungsgemäße Verwaltung der Provinz zu gewährleisten. Während in großen Teilen der Provinz Trauer und Entsetzen vorherrschen, berichten Augenzeugen aus Nedjes und Mohema von spontanen Freudenkundgebungen der dortigen Bevölkerung, als der Tod des nicht überall wohlgelittenen Grafen bekannt wurde. Nahe Mohema demolierten einige Störenfriede den erst kürzlich an der Grenze zu Rek'mehi eingeweihten Handelsposten der Waldmensen. In Nedjes konnte die aufgebrachte Menge nur durch das beherzte Auftreten des jungen Aléan Chessarez ibn Djerida zur Vernunft gebracht werden, eines Mannes, der in der Vergangenheit häufiger an der Seite Ihrer Hochwürden Dhana Chesaî'ret zu sehen war und von dem nicht viel mehr bekannt ist, als daß er ein lang verschollener Verwandter der Mehîbet sei.



Die Mehibet selbst weilte zum Zeitpunkt der Unglücksfälle ebenfalls in Fort Westerheim, wo sie den dortigen Rabenschrein weihte und den Räblein der Tásah endlich den langersehnten Priester brachte, Seine Gnaden Dewen-râ, welcher fürderhin für das Seelenheil der Soldaten und Soldatinnen aber auch der ansässigen Zivilbevölkerung sorgen solle. Manch einem mochte es wie ein makabrer Zufall scheinen, daß die Mehibet noch am Abend vor dem Mord an Neset von Grauenberg in einer mitreißenden Predigt von einem baldigen Zeichen kündete, welches der Herr all jenen senden werde, die aufrecht SEINEN Weg beschritten, indem ER jene strafe, die den Wahren Glauben verrieten und das Heilige Land mit ihrer

Anwesenheit beschmutzten. Es ist kein Geheimnis, daß die ehemalige Corvikanerin dem Gardemarschall offene Feindseligkeit entgegenbrachte, und so baten wir sie behutsam um eine Stellungnahme. "Hätte mein Schwert ihm den Tod gebracht", so die Antwort Ihrer Hochwürden, "so hätte ganz Kemi davon erfahren. Eine Streiterin des Reinen Weges verbirgt ihre Taten nicht." Unterdessen liegt aus Laguana noch keine offizielle Stellungnahme über die Nachfolge der beiden vakanten Adelsposten vor, doch es kann als gesichert gelten, daß der Tem'kat-Sproß und Akîb Ni Rek'mehi, Tiàmar Tem'k'at'nafe'phi, für das Nesetamt in die engere Wahl Ihrer Durchlaucht von Nedjhit fällt.

## *Djerres*

Neuigkeiten aus der Provinz Djerres

### Entsetzen in Taseba!

Ein furchtbarer Unfall erschüttert derzeit die ferne Inselherrschaft. Als des Nachts Flammen aus der akibetischen Residenz drangen und die Feuerglocke durch die Stadt schallte, waren schnell Helfer mit Wassereimern bereit. So gelang es auch schnell das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Doch das wahre Entsetzen machte sich erst breit als man erkannte, wo das Feuer am stärksten getobt hatte: Die Privaträume des Akibs Gorthin von

Oppstein waren vollständig ausgebrannt! In seinem Bett fand man schließlich auch die vollkommen verbrannte Leiche mit seinem Siegelring. In einer bewegenden Zeremonie unter Leitung seiner Hochwürden Boromeo Uludaz wurde sein Leichnam bestattet und ganz Taseba nahm Abschied von dem großen Förderer des Tempelbauprojekts. Die Brandursache blieb bislang jedoch unbekannt.

## *Djunizes*

Neuigkeiten aus der Provinz Djunizes

### F röhlicher Besuch in Y ryet

An einem heißen Tag, wie er in unserem Reich üblich ist, fuhren 12 Wagen, die in allen nur möglichen Farben bemalt waren, über die staubige Strasse Richtung Yryet. Menschen aller Völker waren dabei und auch ein Elf wurde bei

diesen Wagen gesehen. Es war ein bunter und lustiger Haufen. Sie sangen während der Fahrt, jonglierten mit Bällen und einige machten akrobatische Kunststücke, während sie neben den Wagen herliefen. Den ersten Einwohner,



dem sie begegneten, fragten sie, wo die Residenz von Akib Razmin ibn Melahath sei. Der überraschte Bewohner zeigte den Weg hinauf: "Dort müsst ihr hin!" Als dem guten Mann eine schöne Frau, die auf dem Kutschbock eines Wagen saß zuzwinkerte, setzte dieser sein bestes Lächeln auf.

Schnell verbreitete sich die Kunde von den Neuankömmlingen und viele Bewohner Yryets versammelten sich vor dem Anwesen ihres Akibs. Sichtlich von dem ganzen Krach gestört, stürmte der Akib aus dem Tor, doch schnell änderte sich seine Laune. Der Elf, der sich als Dagrís Kristallkind vorstellte, kam auf ihn zu und grüßte den Akib. "Seid willkommen Sternhunde!", wendete sich dieser an die ganze Truppe, die in den 12 Wagen angekommen war. "Sei willkommen guter Freund!", sagte er zu dem Elfen. Niamina, die schöne Gemahlin unseres Akibs, begrüßte den Fremden ebenso freundlich, schenkte ihm sogar ein Küsschen und dankte ihm für ein Geschenk. Akib Razmin wandte sich an die versammelten Leute.

"Hört! Dies hier sind die "Sternhunde". Ich lernte sie damals auf einer Reise kennen. Ich lernte diesen Fey, Dagrís Kristallkind genannt, kennen und als ich ihn für seine Kunststücke bezahlte, gab er mir das Geld zurück und dazu gab er mir ein Geschenk an meine geliebte Niamina." Niamina lächelte verlegen und zeigte den Leuten ihre Kette an der ein blau funkelnder Kristall hing. Wieder sprach der Akib sehr erfreut dem Volke etwas erzählen zu können. "Diese Leute, die hier angekommen sind, sind keine einfachen Gaukler, es sind Künstler! Ich würde mich freuen, wenn ihr unsere Gäste sein würdet. Morgen könnt ihr uns dann mit euren Vorstellungen beglücken. Ich lade alle ein morgen hier bei uns vorbeizuschauen und die Kunststücke

der Sternhunde zu bewundern." Nachdem er dies gesagt hatte, gaben die fahrenden Gaukler eine Vorstellung, wie sie sie vorher noch nie gezeigt hatten. Zu den Hochseiltänzen von Nikas und der kleinen Zaline kamen die Zauberstücke von Dagrís und die atemberaubenden Kunststücke des Feuerspuckers Jona. Danach gingen zwei der Gaukler mit der schönen Niamina und mit Razmin auf den Hof der Residenz. Der andere Teil baute die Lagerstätte neben der Residenz auf.

Am nächsten Tage hörte man schon früh morgens fröhliche Musik und die ersten Bewohner Yryets kamen zum Gehöft. Es versprach ein schöner Tag zu werden. Die Sonne schien und alle hatten gute Laune. Den ganzen Tag konnte man Kunststücke bewundern und auch selbst zur guten Stimmung beitragen. So konnte man tanzen und mitsingen, mitwetten und gute Laune verbreiten. Fast immer saß einer der Gaukler auf dem Dach eines Wagens und spielte Harfe, Flöte, Laute oder Schalmel. Auch Niamina und ihr Gemahl feierten mit und gesellten sich zu den anderen. Als es der Nacht zuzuging wurden Feuer gezündet und dann wurde weitergefeiert. Alle saßen zusammen, sangen und tanzten oder lagen sich in den Armen und lauschten den schönen Gesängen, die vom wundervollen Klang von Instrumenten begleitet wurden. Zwei Tage blieben die Sternhunde noch in Táyâb und machten sich dann unter besten Wünschen aller Táyâber auf den Weg.

Diese Tage werden die Táyâber lange nicht vergessen. Also, wenn auch Ihr mal wieder eine schöne Feier erleben wollt, dann wendet Euch an die Sternhunde. Goswin Bergenfried, Schreiber des Akibs in Táyâb.

**Familie Me'káth spaltet sich -  
Oberhaupt Boronian Me'káth verstößt Akîb Kemet'amûn Ni  
Táîmen!**



In einer offiziellen Erklärung ließ das Oberhaupt der in Táímen bedeutenden Familie Me'káth, Boronian Me'káth, verlauten, daß er fortan Akîb Kemet'amûn Me'káth und jene, die ihm in "seiner dekadenten, schändlichen und prunksüchtigen Lebensweise folgen", das Recht abspreche, "fürderhin den Namen, die Sitten und Gebräuche der Familie zu tragen". Damit zieht der asketisch und weltabgewandte Inquisitorsrat von Djunizes die drastischen Konsequenzen aus dem seit Monden unterschwellig schwelenden Streit mit seinem erst vor wenigen Monden aus Mhanadistan eingewanderten Verwandten. Akîb Kemet'amûn hat daraufhin mit vier weiteren Mitgliedern der Familie im Gefolge offiziell den Stammsitz der Familie verlassen und in der

Baroniehauptstadt Porto de Cavazo Quartier genommen. Es kann als sicher gelten, daß der Akîb sich dort vom abgespaltenen Zweig der Me'káths als Familienoberhaupt proklamieren läßt, und zudem die Bemühungen verstärkt, durch eine intensive Zusammenarbeit mit der lokal einflußreichen Sippe der Ni'jem'ka eine eigene Machtbasis zu schaffen.

Stellungnahmen zu dieser aufsehen-erregenden Entwicklung in Táímen konnten bislang noch nicht vernommen werden, doch es kann zumindest als sicher gelten, daß Repa Dio de Cavazo die Entwicklung begrüßen wird - schließlich wurde Akîb Kemet'amûn von Seiner Durchlaucht in Amt und Würden gebracht.

## *Ordoreum*

aus der Provinz Ordoreum

### Gesandtschaft unterwegs zu den Ordoru

Wie man in den letzten Tagen auf den Strassen Biazans aufschnappen konnte, trifft Akîb Antaris Tasmenep Mezkarai irgendwelche Reisevorbereitungen. Nun, in der Tat wird sich Akîb Antaris Tasmenep Mezkarai in den nächsten Tagen zusammen mit einer Gesandtschaft zu den in Tahéken ansässigen Ordoru begeben. Doch der Anlass ist wahrlich nicht der Beste.

Da es in unserer Nachbarprovinz Sarslund zu Rassenunruhen gekommen ist, die offenbar von fehlgeleiteten falschen Predigern angefacht werden,

wird Akîb Antaris Mezkarai mit den Häuptlingen der beiden Dörfer zusammentreffen um die Situation zu bereden.

Wir möchten hier alle Untertanen Táhekens darauf hinweisen, dass Gewalt gegen die Ordoru oder andere Waldmensen nicht geduldet wird!

Jeder der falsche Reden wider die Waldmensen im Namen unseres Herrn Boron hält ist unverzüglich dingfest zu machen und der nächsten Gardestation zu übergeben!  
Shepses'tarek.

## *L and & L eute*

### Provinz Wachtelfels erweitert:

#### **Lofran:**

Als vor knapp zwei Götterläufen das

kleine Dörfchen Lofran bei einem Überfall fast dem Erdboden gleichgemacht



wurde, hätte wohl niemand gedacht, dass dies sich letztendlich so positiv für diese Siedlung am Ende Deres auswirken sollte.

Schon bald kehrten die versprengten Überlebenden zurück und begannen, die zerstörten Hütten zu reparieren. Neset Ricardo von Grauenberg belehnte die junge Rahjageweihete Seijân Rondragabund mit der Junkerschaft Lofran und in einer gemeinsamen Anstrengung der Dorfgemeinschaft und der dorthin übergesiedelten Tempelgemeinschaft der Rahja, gelang es binnen Jahresfrist das Dörfchen wieder aufzubauen und eine hölzerne Palisade zu planen, die das Dörfchen vor weiteren Angriffen schützen soll. Der geschändete Borontempel konnte wieder neu geweiht werden und mit Bruder Gorfin verfügt das Dorf sogar über einen Geweihten des Götterfürsten, der sich zwar auch um die umliegenden Ortschaften kümmert, in Lofran aber den Tempeldienst verrichtet. Ein kleines Backhaus und die Hütten der Bewohner umstehen den alten, aus schwarzen Holzplanken und Naturstein gebauten Tempel des Boron mit seinem kleinen Boronanger, der inmitten alter Mohagonibäume auf dem Dorfplatz steht. Eine kleine Dorfschenke mit dem Namen ‚Silberner Humpen‘ lädt gerade abends zum Verweilen ein, wenn unter dem großen Mohagonibaum vor der Schenke Tische aufgestellt werden und sich die Dorfgemeinschaft trifft, um bei einem kühlen Schluck selbstgebrauten Bieres die Ereignisse des Tages zu besprechen. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es übrigens im Schlafsaal (6 Personen) und in zwei Zimmern für je zwei Personen. Einen Krämer gibt es nicht, die Dorfgemeinschaft ist es zufrieden, ihre Geschäfte bei den regelmäßig vorbeiziehenden Händlern zu tätigen. An weiteren Handwerkern gibt es Marja, eine Korbflechterin, Joge Gruel, einen alten, gebrechlichen Kräuterkundigen, der sich auch ein wenig mit der Heilkunde auskennt, Anzo, den Schmied, und eine ältere Frau, Mirjam Decklacher, die Näharbeiten aller Art erledigt. Diese Leute arbeiten natürlich auch noch auf den Feldern, sammeln Holz und Früchte oder fischen im nahegelegenen Fluß,

wenn man nicht gerade im Austausch mit dem nahegelegenen Dörfchen Neu-Sziram Fisch erworben hat. Die Dorfbevölkerung beläuft sich nun genau auf 38 Menschen.

*"Lofran, ja da war ich neulich mal. Ist das nicht dieser Ort, der vor über einem Götterlauf von al'anfanschen Sklavenjägern bis auf den letzten Einwohner geplündert wurde? Damals soll ja der ganze Ort niedergebrannt worden sein, der Tempel geschändet und die alte Geweihte.... Es muß schrecklich gewesen sein! Nun leben da wieder um die vierzig Menschen. Was soll ich zu dem Dorf schon viel sagen? Es gibt einen alten Borontempel, ein paar Hütten, Felder, der Fluß ist nicht weit und natürlich den Weg, der von Thergas kommend weiter führt zum Fort Westerheim. Ein kleiner Pfad führt zum Tikam-See, da gibt es eine Siedlung von Fischern und Bauern: Neu-Sziram. Da soll es im See einen recht alten Efferdschrein geben. Ein Bauer hat mir berichtet, daß vor einem Monat hier in der Nähe Wegelagerer ihr Unwesen getrieben haben. Die Akibet und der Oberst Amir Battaï aus dem Fort haben die aber gestellt und dingfest gemacht. Der Kampf zwei Meilen vor dem Ort muß ganz schön heftig gewesen sein, sagte er mir. Die Akibet hatte auch ihre zwei Bluthunde mit dabei, die haben recht gewütet... müssen ja kräftige große Hunde sein, die Leute fürchten die richtig.*

*In dem Dorf gibt es auch eine kleine Familie, die nicht so richtig herpasst. Arono und Marjana Damir mit einer kleinen Tochter und dem Sohn. Der Bauer sagte mir, daß die aus der großen Hafenstadt Brabak seien, da hat dieser Arono in König Mizirions Leibgarde gedient, als Weibel. Seine Frau hatte schon früher hier in Lofran gelebt.*

*Sie sind nun die einzigen aus der alten Bevölkerung, sagte er mir, und dieser Arono ist auch so was wie der Dorfvorsteher. Ihn fragt man hier gerne um Rat, weil er sich in vielen Dingen auskennt und sogar lesen und schreiben kann. Scheint viel gesehen zu*



haben, der Mann.  
Vor zwei Monden ist auch eine Großfamilie,  
wohl Einwanderer, hierher gekommen Die  
haben nun zwei Hütten gebaut, ein Feld  
angelegt, Decklacher heißen die. Tüchtige

Leute halt. Eine kleine Dorfschänke gibt es  
auch. Mehr wüßte ich über die kleine  
Ansiedlung auch nicht zu sagen."

- **Bericht eines fahrenden Händlers  
an einen Kollegin**

## Provinz A hami, Siedlung Teernberg aktualisiert

Hoheitlich Teernberg ist eine noch recht junge Siedlung, die jedoch eine recht lebhaft Geschichte aufweist. Gegründet wurde das Dörflein im Jahre 20 S.G., als man im äußersten Süden Ahamis im karstigen Nebelgebirge riesige Teerhöhlen fand. Die Ausbeutung der Teervorkommen zog das Militär unter Hoheit Chanya Al'Mout'pakeret an sich und forcierte diese durch den Einsatz von Sträflingen. Einige Jahre später erkor der finstere Druide Raistlin Deron nach der Niederlage von Ujak Teernberg zu seinem neuen Stützpunkt und eroberte

im Bunde mit yleischen Separatisten - unbemerkt von der kem'schen Führung - die Siedlung. Deron ließ alle Soldaten und Sträflinge massakrieren und erhob sie sodann, um sie seinen Plänen dienstbar zu machen.

Nachdem die Heilige Inquisition den Finsterling und seine yleischen Verbündeten niedergedungen hatte, übernahm das Militär wieder die Verantwortung in der Siedlung. Heute leben in Teernberg 20 Sträflinge, 10 Soldaten und ebenso viel freie Handwerkerinnen und Handwerker.

## Provinz Mergyan, F lorabeschreibung hinzugefügt

### Die Flora Mergyans...

... ist sicherlich für südliche Verhältnisse nichts Besonderes oder Außergewöhnliches, für den Nordländer, Horasier, Tulamiden, erst recht für das Volk aus dem Norden, die Nivesen, aber sehr wohl unbekannt, ja sogar gefährlich. Für jene, aber auch für alle anderen Interessierten soll hier die Umwelt Mergyans vorgestellt werden.

Das Bild Mergyans wird durch den grünen Dschungel, manche nenne ihn auch die Grüne Hölle, geprägt. Vorherrschend im Dschungel sind natürlich die großen, stämmigen Bäume an welcher jeder sofort denken muss wenn vom Dschungel oder auch Regenwald geredet wird. Doch eben dieser Dschungel besteht nicht einfach nur aus vielen großen, grünen Bäumen, nein, hier herrscht eine Artenvielfalt wie sie sonst nirgends in

vergleichbarer Zahl von Borons Töchtern Tsa und Peraine geschaffen wurde.

Der Dschungel wird von den Gelehrten und Forschern grob in drei Stockwerke eingeteilt. Fangen wir mit dem Unterstem an, jenes Stockwerk welches ein Wanderer, Reisender, Abenteurer, Händler, Glückjäger oder Schatzsucher durchqueren auf ihren sonstwie begründeten Reisen. Der Boden ist meist von kleineren Pflanzen bevölkert, vielerlei Arten von Blumen, Früchten erfreuen das Auge wie den Magen der hier lebenden Tiere gleichermaßen. An jenen Stellen an denen keine Pflanzen den Weg versperren befindet sich entweder ein Wildwechsel oder brauer Schlamm welcher einen unpassierbaren Weg für Menschen darstellt. Für die Echsenmenschen, sich selbst Achaz nennend, sind solche sumpfigen Gebiete allerdings häufig Lebensraum. Viele Obstbäume wachsen hier, vor allem



Kakaopflanzen und Perainapfel dürften auch dem Laien ein Begriff sein.

Das zweite Stockwerk, auch "Säulen der lebendigen Halle" genannt, wird von Mohagoni-, Ebenholz- und Brettwurzelbäumen beherrscht. Jene Hölzer, besonders das in den Ländern des Mittelreiches, Horasiates, aber auch schon im Kalifat teure und begehrte Mohagoni, sind hier so zahlreich das sie als normales Baumaterial verwendet werden.

Die Bäume bilden ein dichtes Blätterdach so das es auch zur vollen Praiosstund nur wenige Sonnenstrahlen es bis zum Boden des Dschungels schaffen. Hier herrscht ein regelrechter Kampf um das kostbare Lebenslicht und Lebensraum. Wunderschöne Orchideen wechseln mit taudicken Lianen und Schlingpflanzen, unendliche Insekten und Tiere sind hier heimisch.

*"Es gibt zu Hause im Norden eine lustige kleine Geschichte zu den Mohagonibäumen. Sie besagt das Mohagonibäume überall dort wachsen wo Zwerge ihre Gold verlieren. Wenn ich mir nun diese Wälder hier anschau mit ihren Unmengen von Mohagonibäumen müsste unter dem Dschungel ein Vermögen liegen, welches ausreiche würde um das gesamte Horasiat aufzukaufen. Für mehr als eine Geschichte halte ich dies also nicht."*

**- Bastan Munter, Handelsreisender aus Grangor**

Die Mohagoni- und Ebenholzbäume werden in der Regel zwischen 30 bis vierzig Schritt groß. Diese "Halle" bietet vielen Tier- und Pflanzenarten einen sicheren und reichhaltigen Lebensraum. Der Ebenholzbaum, Heiliger Baum des Boron, wird auch zur Gewinnung von

Weihrauch in Form des gelben Harzes verwendet.

Das dritte und letzte Stockwerk, hoch erhaben über allem anderem, die Krone oder auch das Dach des Dschungels wird durch die zum Teil sechsig, siebzig Schritt hohen Elefantenbäume, Drachenschwingelbäume und Alveranspfeilern gebildet.

Auch diese Krone ist voller Leben und Tscha schafft jeden Tag aufs neue ein Heer an Insekten welches durch die Blätter fliegt, krabbelt, krecht und fleucht.

Voneinander trennen kann man die Kronen nicht, so verwachsen sind die Bäume. Äste, Blätter, Luftwurzeln, Moos, Früchte und Schmarotzerpflanzen sind so bunt vermischt das man denken könnte das all das zu einem einzigem, großen Baum gehört und nicht aus einer Vielzahl derer besteht. Das dichte Blattwerk des Urwaldes ist es auch welcher nur selten einmal direktes Sonnenlicht auf den Boden fallen lässt.

Dies soll nun nicht heißen das es im Dschungel immer dunkel wäre, nein, aber die heiße, brennende Sonne kommt einfach nicht durch die dichten Kronen hindurch und es ist jeden Tag aufs neue für die Pflanzen und Bäume ein Kampf um jedes bisschen des für sie so lebenswichtigen Sonnenlichtes.

*"Eine grüne Hölle ist das hier. Nichts als Wald, Wald und nochmals Wald. Und die ständigen Moskitos. Einfach unerträglich. Wie können die Menschen das hier nur aushalten?"*

*"Ich werde froh sein wenn ich wieder in Peri in einem richtigem Bett schlafen kann."*

**- J.B. Alligator, Forschungsreisender & Schriftsteller**

## Provinz Câbas, Siedlung Sarany

Sarany - Handelsort mit den Câbas



Einwohner/innenzahl:	107, 8 Bürger/innen ( 29 S.G. )
Tempel:	BOR-Schrein
Gardist/innen:	8 Soldat/innen
Verwaltung:	siehe Fließtext

*"Oh je! Schon wieder ein Wagenzug aus Sarany? Was sollen wir bloss mit den ganzen Ôbshá-Trauben? Ox um Ox nur Ôbshá-Trauben, Wagenladungen voller Ôbshá-Trauben. Ich*

*sehe nur noch Ôbshá-Trauben. Ria, schaff sie weg!"*

**- Zitat der Akîbet ni Câbas, Phatapi al'Menkhouhour; neuzeitlich**

Dieses Zitat ihrer Hochgeborenen zeigt ganz deutlich, für was Sarany innerhalb der Baronie bekannt ist: Ôbshá-Trauben, kleine weinartige Früchte, die stets in Dreier- und Viererstauden an niedrigen Büschen wachsen und nur und ausschließlich von den Câbas gesammelt werden. Die Ôbsha-Sträucher sind sehr häufig anzutreffen, leicht sauer und liefern einen hervorragenden Saft, der von der ganzen Bevölkerung gerne getrunken wird. Die Câbas selbst verschmähen die Trauben, haben aber erkannt, dass sie für die Weißen von Wert sind.

Dies führte dazu, dass Sarany der wichtigste Umschlagplatz für mohische Waren und Treffpunkt mit den Câbas-Mohaha wurde. Liegt doch auch die Câbas-Siedlung Kamala-tai irgendwo in der Nähe der Ortschaft.

Sarany zählt etwa 100 Einwohner/innen. Etliche Holzhütten verschiedener Größen gruppieren sich um einen zentral gelegenen Boronschrein, das einzige steinere Gebäude ist das ansehnliche Kontor der Akîbet. Die schlammigen Wege sollte man besser mit festen Stiefeln begehen, da sonst häufigst Ausrutschen droht.

Sarany liegt schon in den Höhen. Das Klima ist hier deutlich kühler als im Ycheter Tiefland, auch ist der Niederschlag häufiger.

Das Dorf ist ein Knotenpunkt für Câbas. Die Wege aus Mehib, Bjanem und Cadrim treffen hier aufeinander, doch einen größeren Reichtum brachte es ihm nicht ein. Geleitet wird Sarany von den drei "Magnaten" Alleyan, Yakshal und Zaraphan, Kaufleuten mit eigenen Geschäften, die ein wenig mehr von der Leitung eines kleinen Dorfes verstehen als die übrigen zumeist unfreien Dorfbewohner.

Sarany erlangte vor kurzem traurige Berühmtheit, als hier der erste durch den Unhold verübte Mord geschah und keiner sich erklären konnte wie und warum. Daher stationierte Gardeleutnant Valaria al'Menkhouhour hier insgesamt 8 Gardisten, um den Schutz der Ortschaft sicher zu stellen.

### 1- Akîbet'lichs Kontor

Wie auch in Cadrim, so übernahm Akîbet Phatapi ein Gebäude als ihr Kontor. Der ganze Handel läuft über dieses Kontor, ob nun direkt oder indirekt. Der Baronin Base - Ishila al'Menkhouhour, eine junge, zauberhafte Witwe - führt die Geschäfte zusammen mit ihren Töchtern vor Ort und achtet auf die Einhaltung der Gesetze, indem sie sich mit den Verwaltern berät. Inoffiziell, aber scheinbar von allen akzeptiert, nahm sie das Amt der "Kadi" Saranys an und ohne sie läuft wohl nichts mehr in Sarany. Das große, mehrstöckige Bauwerk aus Fachwerk und Holz ist gemütlich und auf aranische Weise eingerichtet. Stets ist mindestens ein Gardist vor Ort, denn wenn es auch nicht viel ist, so lagert hier doch ein wenig Geld.

### 2 - Schrein des Raben

Genau im Zentrum des Ortes steht die mannshohe Steinstatue des Raben mit gespreizten Flügeln unter einem wunderschön mit Rosen- und Rankenmustern verziertem Dach maraskanischer (!) Art. Der Schrein wurde während der al'anfanischen Besatzung errichtet, doch meisterliche Steinmetze entfernten das ketzerische Beiwerk und der damalige Mehib weihte den Schrein erneut auf die einzig richtige Weise.

Betreut wird er von der Bevölkerung und der regelmäßig herbei reisenden





Geweihten aus Bjanem - Boronlyn aus Punin.

### **3 - Kaufladen Alleyan**

Dieses kleine verschachtelte Bauwerk birgt den kleinen, aber niedlichen Laden des Händlers Sonphuri Alleyan, einem dicklichen, immer klagenden und seufzenden Mann. Er bezieht seine Waren immer von der Akîbet und verkauft weiter zu handelnde Dinge wie Ôbshá-Trauben auch an eben diese. Daher hat er eigentlich immer ein reichhaltiges Sortiment guter, wenn auch alltäglicher Waren und Werkzeuge, Stoffe und Lebensmittel. Sofern man keine Luxuswaren erwartet, kann man fast alles bei Sonphuri erwerben, wenn auch natürlich zu gehörigen Preisen.

### **4 - Gasthof "Bei Yakshal"**

Urig - das Wort trifft es wohl am besten. Der Kemi Faras Yakshal führt mit seiner Familie diese Herberge schon seit mehr als zwanzig Jahren und ist für seine gute Qualität bekannt. Es ist kein "Seelander", aber ein gemütliches Blockhaus mit gepflegten Zimmern, reichlich zu essen und gutem Wein. Natürlich mittlerweile von der Akîbet bezogen.

Hier können Reisende Zimmer oder einen Platz im Schlafsaal buchen und unten in der Schankstube ist jeden Abend immer gehörig etwas los.

### **5 - Medicus und Apotheker Zaraphan**

Der alte, etwas verschrobene Zaraphan ist ein Meister seines Faches. Aus den wunderlichsten Kräutern mischt er heilsame Mixturen, offenbar auf dem

Wissen der Câbas aufbauend. Er schiebt Knochenbrüche, heilt Gänsepusteln und pflegt die Koliken der Tiere. Innerhalb des Dorfes ist er gern gesehen und vor allem ein guter Kunde von Yakshals Gaststube. Mittlerweile fühlt er sich ein wenig bedrängt, denn er scheint seine Kräuter oftmals von der Akîbet beziehen zu müssen...

### **6 - Garnison**

Nur ein kleines Holzbauwerk steht den derzeitigen acht Gardisten unter Korporalin Assam Nairath zur Verfügung, einige kleine Kammern, ein Kartenraum, ein Speisesaal und einiges mehr. Es ist mehr eine Schlafstatt als eine Garnison - zumal die Gardisten oft auf Patrouille sind.

### **7 - Vorratslager**

Drei große Scheunen stehen zwischen der Garnison und dem akîbet'lichen Kontor - ein deutliches Zeichen. Hier lagern nicht nur die eventuellen Übereschüsse aus der Ernte für Notzeiten, sondern auch diejenigen Waren, die für den Weitertransport nach Ychet oder Cadrim gedacht sind - wie etwa Ôbshá-Trauben ( oft getrocknet oder als Saft ) oder andere Erzeugnisse von den Feldern und Plantagen rund um Sarany.

### **Kleiner See:**

Dieser unterirdisch gespeiste kleine Teich ist erstaunlich sauber und kann daher von den Dorfbewohnern als Trinkwasserquelle genutzt werden. Es ist aber bei Strafe verboten, etwas darin zu waschen!

## *Personen*

**Boronfried N á'skaret K átor I I . Sá'kurat d.J .**

**Erhabener A bt**



Der im Jahre 70 v. S. G. geborene Boronfried ist als Kuriensprecher und persönlicher Beichtvater der Heiligen Eminenz aufgrund seines immer noch wachen Geistes einer der einflußreichsten Geweihten der Alleinseligmachenden Heiligen Borons- und Staatskirche. Der dem erzkonservativ-dogmatischen Flügel des Ordens des Hl. Laguan zugeordnete Greis wurde als einziges Kind seiner Eltern Caja und Boronfried Sá'kurat in den heiligen Hallen zu Laguana geboren, in einer Zeit, in der das Kemi-Reich unter dem Joch der brabaker Besatzung litt. Der damals schwache und nahezu einflußlose Orden des Hl. Laguan wurde von Seiner Eminenz Alrigio Mezkarai kommandiert, dessen doch allzu entgegenkommende Politik den Brabakern und später den Garethern gegenüber zwar den Orden am Leben erhielt, doch der Heiligen Gemeinschaft Ehre und Selbstachtung dermaßen verriet, daß sich unter der Führung des jungen Boronfried eine Opposition gegen den Hohepriester zusammenfand. Im Jahre 51 v. S.G. trat Boronfried der Hl. Inquisition der Alleinseligmachenden Borons- und Staatskirche bei und nutzte seinen brennenden Ehrgeiz und seine charismatische Ausstrahlung derart geschickt, daß er fünf Jahre später zum Grand-Inquisitorius ernannt wurde. Dieses Amt bedeutete zwar im Alltag des besetzten Kemi-Reichs kaum etwas, stärkte jedoch seine Position im Orden derart, daß er allmählich für den Erhabenen Vater Alrigio immer gefährlicher wurde. So kam es im Jahre 34 v. S.G. zum sogenannten Boronstag-Massaker, bei dem alle offenen und vermuteten Gegnerinnen und Gegner Seiner Eminenz von mezkaraitreuen Schergen niedergemacht wurden, einzig der junge Boronfried und eine Handvoll Getreuer, hauptsächlich Angehörige der Sippen der Pâestumai und Chesai'ret, konnten entkommen und sich in den Wäldern Târethons verbergen. Unbeeinflußt von den schwachen und interesselosen garether Gouverneurinnen und Gouverneuren, begann die Gruppe, die sich nun nach einem kem'schen Heiligen 'Corvikaner' nannte, den Untergrundkampf gegen die 'Besatzungspfaffen' zu Laguana, und dies recht erfolgreich. So verstarb Seine Eminenz Alrigio nur ein Jahr nach dem Massaker den Gifftod, und zahlreiche seiner Vertrauten folgten ihm bald vor Rethon. Während die Pâestumais in der Folgezeit erfolgreich das Arrangement mit der Staatskirche suchten und fanden, führte Boronfried, der bis auf eine Tochter seine ganze Familie verloren hatte, seine Getreuen auch weiterhin gegen die Besatzungssöldlinge und die Führung der Boronskirche in den Kampf, und erst Ihrer Eminenz, Boronya von Nedjhit, gelang es, die Corvikaner zu befrieden, indem sie die Exkommunizierten wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufnahm, den verstorbenen Alrigio Mezkarai zum Ketzler und das Boronstag-Massaker für Unrecht erklärte. Boronfried faßte bald Zutrauen zu der Geweihten aus Al'Anfa, die seiner Überzeugung nach 'ein Geschenk des Herrn für dieses Reich' ist, und dient ihr seitdem loyal und treu, auch wenn er seine aufbrausende Art und seine Neigung zu schnellem, unabgesprochenen Handeln nie abgelegt hat. Belohnt wurde diese Treue durch zwei wichtige Ämter, die Boronfried mit Hilfe der Eminenz und der ihm ergebenen fundamentalistischen Kirchenfraktion übernehmen konnte. Zum einen ist er der Sprecher der Hl. Kurie und zum anderen der Ausbilder für adelige Novizinnen und Novizen, ein Amt, das er auf lange Sicht hin zugunsten der fundamentalistischen Kräfte in der Kirche - wie am Beispiel des Nesets von Grauenberg zu Terkum ersichtlich - zu nutzen versteht. Trotz seines Alters ist Boronfried sowohl körperlich als auch geistig noch von beachtenswerter Konstitution. Seine radikalen Ansichten betreffen nicht nur die borongefällige Askese als Lebenszweck, sondern auch die Verachtung aller Ungläubigen, womit nicht nur die 'Wilden' in den Wäldern gemeint sind, sondern auch alle Kemi, die den sogenannten 'Irrlehren' anhängen. Boronfried wird nie anders als in seiner schwarzen Kutte gesehen, und wie bei der Befreiung Ujaks bewiesen, vermag er seinen Rabenschnabel immer noch mit der Kraft des Heiligen Zorns zu führen. Sein größter Stolz ist seine Urenkelin Caja, die er trotz ihrer eher pragmatischen Haltung nahezu vergöttert, und deren Einsetzung als Äbtissinprima des Klosters Ujak dem alten Zornbold doch die Freudentränen auf die faltigen Wangen trieb.

\*\*\*



Trotz allerlei Unbilden in Démyúnem, die Grenze zu Brabak schien nun wieder ruhig, die raubenden Söldlinge waren vertrieben, konnte sich der Neset Ni Terkum noch rechtzeitig auf seinen Rückweg nach Lofran machen, gefolgt von einigen Ordenskriegerinnen sowie einen Trupp Söldlingen aus Fort Westerheim, und auch Leute der Dschungelpatrouille, so wie er es sich vor einigen Wochen erhofft hatte.

Angeschlossen an diese durchaus wehrhafte Gruppe hatten sich einige weitere Personen. So reisten aus Démyúnem Akíb Maraladil nebst der Borongeweihten Miéna Tyk, eine ältere Frau, wohl um die siebzig Götterläufe zählend, und Leleque Dalgada, eine wackere, schweigsame Ordenskriegerin des Tempels zu Débar'Shel mit zur Schreinweihe, natürlich war auch der Medikus Kancor Grimwieg mit dabei. Beide hatten den Neset auf dessen Zug nach Démyúnem begleitet, und bei den Kämpfen sich um die Verletzten gekümmert. Für beide war es nach den vergangenen Erlebnissen auch wichtig, an der Schreinweihe teilzunehmen, hatten sie sich dies doch fest vorgenommen. Mit an der Spitze der Gruppe befanden sich zudem eine jüngere, schlanke Frau, Cajetana ya Ravendoza, Leutnant in der schwarzen Armee, und Offizierin der Dschungelpatrouille, die sich während der Geschehnisse in Démyúnem mehrmals bewiesen hatte, sowie der Diener des Herrn Boron T´Kem Anub Súc´tai´ram Pah´Chthon, ein Angehöriger aus einer alten kem'schen Familie, die seit vielen hundert Götterläufen in Terkum beheimatet war.

Der Weg selbst zunächst durch Démyúnem, danach durch das Gebiet von Dju`imen verlief ohne besondere Vorkommnisse, noch gab es Verzögerungen durch die teilweise nicht sonderlich gute Straße. Ein berittener Bote wurde ausgeschickt, um einen Bericht in Djáset beim Oberkommando abzugeben, der gute Mann hatte nun einen längeren Weg vor sich. Bald schon hatten die Leute Chereteru erreicht, um dort nochmals für kurze Zeit Quartier über Nacht zu finden. Der Neset wollte morgens gleich weiterreisen, um keine unnötige Zeit zu verschwenden. Am Abend gab es eine überraschende Begegnung hier im Ort, traf doch der erhabene Abt, Boronfried Sá'kurat d.J, ebenfalls hier in der Siedlung ein.

Allein zu Fuß war der alte, fast 100 Götterläufe zählende Mann den weiten Weg vom Kloster Ujak hinaufgeschritten, hatte in seinem Lieblingsdorf Nedjes eine flammende Predigt gegen den Unglauben, die Dekadenz und den Verfall der kem'schen Gesellschaft gehalten, ehe er entschlossen weitergezogen war. Während des Marsches war der Zorn des alten ehemaligen Großinquisitors auf die terkumer Zustände und seinen schandbaren ehemaligen Novizen - den Neset - angewachsen - wie weit hatte sich dieser ehemalige Hort des reinen Glaubens von seiner strahlenden Geschichte entfernt! Aber bisweilen hatte sich das faltige Gesicht doch zu einem Lächeln verzogen, denn durch das dreiste Vorpreschen der ordoreer Schlächter war es seiner jungen Ordensschwester Dhana Chesai'ret und ihm nun möglich, tatkräftig in Terkum wieder den Weg zurück zu den alten Traditionen einzuschlagen - und keine Macht der Welt würde ihn davon abhalten! In Chereteru angekommen, verbrachte der Greis die Nacht betend am Boronschrein, ehe er die Würdenträger Terkums bei Sonnenaufgang vor sich antreten ließ. Die dürre, hagere Gestalt immer noch straff, verfügte er nach dem kurzen Gebet mit blitzenden, schwarzen Augen und kraftvoller Stimme: "Im Namen Borons, des gütigen Herrn, den wir tagein, tagaus mit unserer Sündhaftigkeit beleidigen, ist es an der Zeit, daß nun endlich auch ihr Bußfertigkeit zeigt, auch wenn selbst ewige Demut einige von euch wahrlich nicht mehr vor dem Feuer der ewigen Verdammnis bewahren wird. So sei dem Zug nach Lofran befohlen, die Wegstrecke in diesen lästerlichen Sündenpfehl unter fortwährender Geißelung zurückzulegen."

**I stram ibn I shimeri al'Menkhouhour**

**Sah N i Cadrin, Priester des Heiligen Raben**



Es war in einer klaren Nacht im Monde der Donnergöttin, als eine Gestalt an das Portal der Sippenburg Hash'radjan klopfte. Der Geweihte des Schwarzen Raben bat Einlass, denn der nächste Tempel sei weit und der stolze Krak die nächste Unterkunft. Harani Ishimeri gewährte als götterfürchtige Edle Araniens SEINEM Diener seine Bitte und ließ köstlichen Speis und Trank auftragen.

Schüchtern lugte ein schöner Junge von vielleicht acht Lenzen Alter um die Ecke der großen Tafel und betrachtete den Priester in seiner dunklen schlichten Robe intensiv. Langsam trat er auf ihn zu und begann eine - wengleich natürlich wortkarge - Unterhaltung.

...

*"Mama, ich will Priester werden!" krächte Istram am nächsten Morgen. "Ich will dem Heiligen Raben dienen!"*

...

Einige Jahre später verließ der junge Istram, herangewachsen zu einem schönen, jungen Mann - aber dem Heiligen Raben verpflichtet - den Borontempel zu Zorgan als geweihter Diener seines Gottes.

*"...und dann war auf einmal er da! Die Scheune brannte lichterloh und mein armer Sohn wand sich nicht mehr in Krämpfen, sondern lag ruhig und friedlich da. Alles weinte und trauerte und flehte den Herren BORon an, Uyal doch nicht in so jungen Jahren zu sich zu nehmen. Da beugte sich der hochgewachsene, schlanke und wunderschöne Priester des Raben über den Leichnam meines Sohnes und schloss ihm die Augen. Er segnete seinen Körper und sprach mit einer wunderbaren, wohlklingenden Stimme Heilige Worte.*

*Danach nahm er sich der anderen an und tat was er konnte, ihre Brandwunden zu heilen. Nachdem das getan war, begann er schweigend mit dem Begräbnis - er hatte eine wunderbare, ungläubliche Ausstrahlung, so groß und weise erschien er mir. Nach dem Begräbnis half er uns tatkräftig, unsere Scheune wieder aufzubauen. Oh wäre er*

*nicht dem Raben geweiht, er wäre der perfekte Mann für meine Tochter."*

Eine aranische Bäuerin an ihren Lehnsherren

Die Monstrosität schlug mit dem schartigen Säbel in den knöchernen Händen nach ihrem Opfer. Geschickt wich der schlanke Geweihte mit der Grazia einer fauchende Katze aus, parierte den nächsten Schlag mit seinem Heiligen Rabenschnabel. "Du Schande im Angesichte des Herren!" zischte der Priester, griff mit beiden Händen seinen Hammer und zerschmetterte die nicht-tote Entität mit einem Gebet auf den Lippen. "Frevler an des Herren Heiligste Gebote werden von mir zerschmettert wie dies hier."

\*\*\*

Still war es im Arbeitszimmer der Akîbet ni Câbas, nicht das leiseste Geräusch störte die gedämpfte Unterhaltung der beiden Personen, die sich im Schein einiger Kerzen gegenüber saßen.

"Ich bin hierhergekommen..." erklang eine warme, wohlklingende männliche Stimme, "... weil der Herr es so wollte." Bernsteinfarbene Augen blickten in das schöne Gesicht gegenüber, schlanke Finger lagen auf einem in Leder gebundenem Buch. "Kemi soll ab nun meine neue Heimat sein, so SEIN Wunsch."

Die junge Frau ihm gegenüber nickte unmerklich, ihr seidiges Haar ergoß sich in Wellen über ihre Schulter. "Ich respektiere deine Entscheidung, Istram... doch ich sehe, es gibt noch etwas, das du mir zu sagen wünschst?" Diesmal wurde er von dunkelblauen Augen gemustert, diesmal nickte Istram. "Wie gut du mich kennst. Ich werde konvertieren, Hazaqi. Nicht aus politischen Gründen, denn - ohne ketzerisch sein zu wollen - was bedeuten IHM schon irdische Zeichen? ER ist sich meiner Verehrung, meines Glaubens, meiner uneingeschränkten Loyalität sicher. Doch ich habe erkannt, daß dies der einzig richtige Weg ist. Der al'anfanische Kult ist reinste Ketzerei, schändliche Verleumdung am Heiligen Raben, während die Puniner - dies habe



ich nach und nach gelernt - einfach nur weltfremde, schweigende Gesundheitsbeter sind. Die Priester des Káhet Ni Kemi sind es, mit denen ich mich identifizieren kann. Sie verkörpern für mich die reinsten Diener des Herrn!"

Die Baronin musste lächeln. So war er, ihr Cousin. "Würdest du aus freiem Willen der Ersten Rabendienerin deine Loyalität, dein Vertrauen schwören? Oder hättest du Zweifel?"

Ohne zu zögern, erklang seine Stimme: "Nein. Keine Zweifel. Ich weiß was ich tue und ich achte Ihre Eminenz. Ich würde Ihr bedingungslos meine Treue schwören."

Die junge Frau nahm seine Hand, zart glitt die samtweiche braune Haut über die ihre und wie eine Sommerbrise hauchte sie einen Kuss darauf. "Ich werde alles tun, um dich, geliebter Vetter, hierbehalten zu können"

## Die Familie Ni'jem'ka

### eine alteingesessene Familie aus Taimen

Über die Familie der Ni'jem'ka ist so gut wie nichts bekannt. Wohl weiß man, dass sie alt ist - nicht so alt wie die Me'káth oder Ni Náareb - aber immerhin. Die Ni'jem'ka traten in der öffentlichen Wahrnehmung nie gross in Erscheinung. Und wenn man die Menschen ausserhalb Taimens befragt, wer denn die Familie sei, bekommt man als Antwort ein Schulterzucken.

Vor nunmehr fünf Jahrhunderten - so berichtet es die Familienchronik - hatten die Ni'jem'ka ihren ersten Zenit. Obgleich sie auch damals fast niemand kannte, verfügten sie über umfangreiche Pflanzungen, Beziehungen zu hohen Adligen und eine stets wohlgefüllte Familienkasse. Mitglieder der Familie traf man in der Armee, in der Flotte, in wichtigen Handelsgremien, in Ministerien - einfach überall.

Doch scheint es so, als ob die Ni'jem'ka sich zu früh mit dem begnügt hätten, was sie erreicht haben. Still und bescheiden - in üblicher Familienmanier - genoss man den status quo. So kam die Spaltung, und damit der Untergang der Familie, denn auch mehr als überraschend...

Das damalige Familienoberhaupt, Kem'ba Ni'jem'ka, war ein strenger, konservativer aber äusserst umsichtiger Patriarch. Er hatte die Gefahr des in sich Verharrens erkannt und wollte diesen Zustand behutsam verändern. Doch gab

es in der Familie vor allem junge Mitglieder, denen diese Wandlung nicht schnell genug gehen konnte. Sie stellten sich erst heimlich und dann - als sie wachsenden Zuspruch bemerkten - auch offen gegen das Familienoberhaupt. Nach zwei Götterläufen offener verbaler Feindseligkeiten begann der Strudel der Gewalt. Kem'ba ließ seinen Neffen Hacha, den Anführer der "Erneuerer", durch einen Assassinen töten. Doch anstatt dem Widerstand aus den eigenen Reihen damit das Genick zu brechen, verstärkte sich dieser noch. Die Anhänger Hachas schworen blutige Rache - und diesen Schwur lösten sie auch sehr bald ein. In der sogenannten "Blutnacht" wurden Kem'ba, seine Familie sowie fünfzehn weitere Vertraute des Patriarchen grausam niedergemetzelt. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass Magie massiven Einsatz fand, da der Patriarch um seine Gefährdung wusste und zwanzige der besten Söldner des Landes zu seinem Schutz angeworben hatte. Sie fanden auch allesamt den Tod... Die Macht des Oberhauts und seiner Anhänger war dahin - doch nutzen konnten die Erneuerer sie nicht. Kurz nach Ermordung Kem'bas zerstritten sich die Erneuerer heillos. In den nächsten Jahren nahm die Bedeutung der Familie immer mehr ab, bis sie schliesslich im Dunkel der Geschichte verschwand....



Es ist ungefähr sechzig Götterläufe her, dass der Name Ni'jem'ka wieder in offiziellen Schriften auftauchte. In Táîmen in Djunizes hatten sich die letzten Nachfahren der einst mächtigen Familie niedergelassen und versuchten nun, sich eine neue Existenz aufzubauen. Die fünfzehn Familienmitglieder erwarben Land und begannen, Tabak anzubauen. Schon bald stellte sich heraus, dass der Anbau als auch der Verkauf von Rauchkräutern ein lukratives Geschäft darstellte. Die Ni'jem'ka gingen daran, Ihre Produktion behutsam auszubauen - auch um nicht mit den anderen ortsansässigen Familien in Zwist zu geraten. Heute haben die Ni'jem'ka den Tabakhandel in Taimen fest in Ihrer Hand - und denken gar nicht daran, an den Grenzen der Ta´akib halt zu machen...

**"Charakter" der Familie:**

Die heutigen Familienmitglieder haben aus dem Niedergang der Familie von einst gelernt. So gibt es zwar noch ein Familienoberhaupt, was allerdings nicht die Entscheidungsgewalt besitzt. Diese liegt beim Familienrat, der z.Zt. aus vier Mitgliedern besteht - inkl. des Oberhauptes.

Die Familie tritt nach aussen stets still und bescheiden auf - was viele Ihrer Partner dazu verleitet, sie zu unterschätzen. Doch die Ni'jem'ka sind auf Expansion aus. Behutsam zwar, doch unaufhaltsam.

Mit dem neuen Akîb ni Táîimen, Deniz Kemet'amûn Me'káth, verbindet die Familie trotz der erst kurzen Amtszeit des Barons bereits eine Menge. Die Ni'jem'ka haben es begrüsst, dass der Akîb ein Förderer des Handels ist und stehen mehr als loyal zu dem Magus. Es scheint, als ob hier eine Familie mit Glanz auferstehen würde. Wie gesagt, es scheint...



## *Sonstiges:*

Adelscalendarium und Kemi-Kompendium aktualisiert,  
Gerichtsarchiv um Südmeervertrag und Vinsalter Vertrag erweitert,  
Freie Lehen, Ämter und Charaktere aktualisiert,  
Kemi-Atlas: Stadtpläne von Sarany, Lofran, Teernberg und Mebách ergänzt